

## Abschlussbericht für das

**h\_da**

HOCHSCHULE DARMSTADT  
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES  
INTERNATIONAL OFFICE

## Auslandssemester/Auslandspraktikum

Name:

Fachbereich: Media

Praktikumsstelle: ZDF Auslandsstudio Johannesburg

Gastland: Südafrika

Zeitraum:

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt: x positiv  neutral   
negativ

Bitte beschreiben Sie das durchgeführte Praktikum und die akademische  
Bewertung der Kurse bzw. des Praktikums

## Praktikum im ZDF-Auslandsstudio Johannesburg

### Meine Aufgaben

Während ich durch meine bisher geringe Fernseh-Erfahrung bei der Filmproduktion hauptsächlich unterstützend mitgewirkt habe, konnte ich für das Onlineangebot des ZDF selbstständig Artikel produzieren. Ich habe die Themen der Film-Beiträge weitergedreht und den entsprechenden Redaktionen als Text angeboten. Für meine Onlinetexte habe ich teilweise bei den Drehs eigene Interviews geführt, fotografiert und weiter recherchiert.

Name:

Für die ZDF-Sportreportage habe ich ein Interview mit Thomas Cichon organisiert, geführt und zugeliefert. Der Fußballspieler ist in den deutschen Wettskandal verwickelt und spielt zurzeit für einen Johannesburger Verein.

Nach den Dreharbeiten für Filmbeiträge habe ich die Interviews transkribiert und aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt. Aus diesen „Schnittlisten“ sucht sich dann der Film-Autor die O-Töne für seinen Beitrag heraus. Weil ich der einzige männliche deutsche Muttersprachler im Studio war, durfte ich beim Vertonen der Beiträge die Männerstimmen sprechen. Ansonsten habe ich die Autoren mit Recherchen, Interviewvorbereitung und Artikelsammlungen als Einstieg ins Thema unterstützt.

Jeden Mittwoch muss das Studio den Redaktionen von ZDF, 3Sat, info- und Theaterkanal Themen anbieten. Für das wöchentliche Themenangebot habe ich Themen gesucht anrecherchiert und als Angebot formuliert.

### **Ein Besonderes Ereignis**

Auf einen [Film über Aids-Waisen](#) meldeten sich viele Zuschauer, die die portraitierten Kinder mit Spenden unterstützen wollten. Daraus ergab sich eine Reihe spannender berufsethischer, entwicklungspolitischer und rechtlicher Fragen.

### **Studium und Praxis**

Die journalistischen Kernkompetenzen recherchieren, Interviews vorbereiten, führen und auswerten, die gewonnenen Informationen selektieren und für unterschiedliche Medien formulieren und gestalten, wurden von mir im Praktikum täglich erwartet. Ich war als Journalist beim Fernsehen. Ich hätte zwar auch gerne gefilmt und geschnitten, bisher sind dort die Aufgabenbereiche aber noch klarer definiert als im Fernsehjournalismus-Seminar an der Hochschule: Der Kameramann filmt, der Cutter schneidet, der Journalist legt Thema, Interviewpartner und Erzählstruktur fest und stellt die Fragen.

Wichtig war für mich außerdem, dass ich im Studium ein Gefühl dafür entwickelt habe, was ein Thema ist und weiß wie man es anbieten und weiterdrehen kann. Auch das BPS-Vorbereitungsseminar kam mir immer wieder in den Sinn: Sich aus Gesprächen über Kollegen in und außerhalb der Redaktion heraushalten, das Bewusstsein, dass der Betrieb schon jahrelang vor meinem Praktikum ohne mich funktioniert hat, dass man Aufgaben einfordern muss. Englisch war in Südafrika natürlich wichtig, der Unterricht an der Hochschule hat allerdings mit dem journalistischen Alltag nichts zu tun.

Name:

Insgesamt hatte ich ein größeres Interesse an der Arbeit für das Onlineangebot als meine Kollegen. Die ständige Erreichbarkeit der Beiträge in der „Mediathek“ ist mir wichtiger als dass der Beitrag in den 19:00 Uhr-Nachrichten gelaufen ist, die meine Generation sowieso kaum wahrnimmt. Im Zusammenspiel von Filmen in der Mediathek und weiterführenden Texten auf der Website steckt ein großes Potenzial, das in den heutigen Routinen im Studio nicht ausgeschöpft wird oder werden kann. Online hat keine hohe Priorität und die Arbeitstage sind auch ohne diese Zusatzbelastung lang. Eigentlich müsste bei der Planung eines Beitrags aber gleich mit überlegt werden, wie der Beitrag online aussehen soll, wie man ihn ergänzen könnte.

### **Gelerntes**

Im Auslandsstudio werden die Beiträge von der Themenfindung bis zum Feinschnitt komplett produziert. Dadurch habe ich gelernt, worauf es bei Nachrichtenfällen ankommt. Im Ausland ist Recherchieren eine neue Herausforderung: Nicht nur die Sprache ist anders, man kennt auch niemanden und muss sich viel intensiver auf Interviews vorbereiten. Oberflächliches Wissen über das Apartheid-Regime und Nelson Mandela reichen nicht aus. Da musste ich mir einiges anlesen. Die Arbeit einer Korrespondentin kennen zu lernen war natürlich sehr spannend.

### **Arbeitsproben**

Eine [Geschichte über verweisende WM-Stadien](#), die schon angesprochene [Geschichte über drei AIDS-Waisen \(Text\)](#) und ein Interview mit Mzilikazi wa Afrika, einem südafrikanischen Journalisten zum [Thema Pressefreiheit in Südafrika \("Mehr Mordurthungen als Geburtsstadiengeschenke"\)](#).

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

### **Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?**

Ich habe bei Alison Chisholm zur Untermiete gewohnt. Wer tatsächlich nach Johannesburg geht kann sich gerne an mich wenden und ich vermittele Kontakte zu netten Südafrikanern die ein oder mehrere Zimmer vermieten. Das ZDF-Studio hat einen Intern-Leitfaden, in dem einige Adressen aufgelistet sind.

Name:

### **Wie ist die Infrastruktur (der Gasthochschule)?**

Ich war nicht an der Hochschule, aber die städtische Infrastruktur - ist abgesehen vom Öffentlichen Nahverkehr – gut. In Johannesburg gibt es alles: chice Autos und Prachtvillen, Shopping Center – aber eben auch Slums, Überfälle und Auto-Diebstähle.

### **Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?**

Ich habe offiziell in Südafrika Urlaub gemacht, während ich beim ZDF in Mainz angestellt war. Bis zu drei Monate können Inhaber eines deutschen Reisepasses ohne Visum in Südafrika bleiben. Wer länger bleiben will kann sein Visum bis ein Monat vor Ende der Frist in der Hauptstadt Pretoria erneuern/verlängern lassen.

### **Wie hat es mit der Sprache geklappt?**

In Südafrika sind Slangs und Akzente völlig normal. Die Buren sprechen anders als die Schwarzen – Xosa anders als Zulus. In der Stadt spricht jeder Englisch, viele allerdings schlechter als ich als Deutscher. Interviews auf Englisch zu führen und sich durch Behörden zu telefonieren kostet besonders zu Anfang noch Überwindung. Für Bewerber, die nicht gerne und einigermaßen gut Englisch sprechen ist das Praktikum allerdings nicht.

### **Wie war das Unileben und Sozialleben?**

In Südafrika findet man schnell Kontakt. In einer Bar haben mich zu Anfang einfach Leute angesprochen und gefragt, ob ich mich nicht zu ihnen setzen wolle. Ansonsten habe ich im Goethe-Institut einige Deutsche kennen gelernt, mit denen ich an freien Wochenenden Ausflüge in die Wildparks machen konnte. In Johannesburg ist außerdem kulturell sehr viel mehr los, als es in den Reiseführern zunächst scheint. Die empfehlen im Prinzip alle Johannesburg schon aus Sicherheitsgründen zu meiden. Entsprechend authentisch untouristisch ist die junge Kunstszene. Jede Woche wird irgendeine Ausstellung eingeweiht.

### **Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?**

Name:

Das Praktikum wird nicht vergütet. Mein Darmstädter Zimmer habe ich untervermietet und das Geld 1:1 in meine südafrikanische Bleibe gesteckt. Das h\_da-Stipendium hat mir bei Flügen, Verpflegung und „Wrack“-Miete sehr geholfen. Wracks sind alte Autos (vor allem Mazdas und Fords mit 300.000 und mehr abgefahrenen Kilometern), die man für knapp 300€ im Monat mieten kann. Ohne Auto kommt man in Südafrika leider nicht weit. Busse sind spätestens nach Sonnenuntergang unsicher und verkehren kaum. Empfehlenswert ist ein Konto bei der Deutschen Kreditbank. Das kostet nichts und man bekommt eine Visa-Karte, mit der man dort überall bezahlen und weltweit kostenlos Geld abheben kann.

**Welche Krankenversicherung hatten Sie?**

Ich bin über meine Eltern krankenversichert und hatte von der TK eine Zusatz-Auslands-Krankenversicherung.